

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 20.

88. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger Einspaltung entsprechend Rabatt.

Verleger: Wunderrüchgen, Illust. Sonntagsblatt und Schönb. Buchverl.

Nr 192

Mittwoch, den 19. August

1914

# Der europäische Krieg.

### Deutschland und Belgien. — Vergebliches Liebeswerben um Italien. — Eine Warnung an Rußland. — Siege unserer Verbündeten. — Gefallene und verwundete Württemberger. — Zum 84. Geburtstag Kaiser Franz Josephs.

#### Bekanntmachung, betreffend die Zurückstellung Militärfähiger.

Unter Bezugnahme auf die Vorschriften im § 29 Ziffer 8 der Deutschen Wehrordnung vom 22. Nov. 1898 (Beilage zu Nr. 32 des Zentralblatts für das Deutsche Reich von 1901 [Wehr. Reg. Bl. von 1901 S. 275]) mache ich hierdurch darauf aufmerksam, daß infolge der Mobilmachung alle Zurückstellungen Militärfähiger ihre Gültigkeit verloren haben. Die Zurückgestellten sind demnach zu erneuter schleuniger Feststellung vor der Erfassungskommission verpflichtet. Die im Ausland befindlichen Militärfähigen haben sich unverzüglich bei dem Bezirkskommando, dessen Bezirk sie im Reichsgebiete zuerst erreichen, zu melden. Der Grund einer etwaigen Verspätung ist dem Bezirkskommando in glaubhafter Weise darzutun.

Berlin, den 1. August 1914.  
Der Reichskanzler.  
von Bethmann Hollweg.

#### A. Oberamt Nagold.

#### Bekanntmachung,

#### betr. das Verhalten der Einwohnerschaft bei Eintreffen von Verwundeten u. Kriegsgefangenen.

Sollten in nächster Zeit Kriegsgefangene in den Oberamtsbezirk kommen, so erwarte ich von der Einwohnerschaft des Bezirkes, daß sie eine durchaus würdige Haltung bewahrt, sich jeder Schmähung und Beschimpfung enthalten werde. Wohlwille zu schmähen, ist unter allen Umständen ferner und verwerflich und auch zudringliche Neugier ein Zeichen unvornehmer Gesinnung. Wir lesen mit Abscheu, was die Zeitungen über Beleidigungen, Beschimpfungen, Mißhandlungen unserer Brüder im feindlichen Auslande berichten; wir wollen durch unser Verhalten beweisen, wie ganz anders deutsches Empfinden und deutsche Art sind. Aufzufällende Wachen und die Schutzmannschaft haben tatkraftig gegen Ausschreitungen und Zudringlichkeit vorzugehen, und alle wahrhaft deutsch gesinnten Bürger werden aufgefordert, die Sicherheitsorgane durch Ermahnung und Abwehr Lärmender und Zudringlicher zu unterstützen. Zum Bahnhof dürfen beim Eintreffen von Gefangenen- und Verwundeten-Transporten nur Personen zugelassen werden, die dort beschäftigt sind. Daß auch bei Verwundeten-Transporten jede Zudringlichkeit vermieden werden muß, ist so selbstverständlich, daß ich darüber kein weiteres Wort verlieren möchte.

Den 17. Aug. 1914.

Kommerell.

#### Ein Feldpostbrief aus Belgien.

Ein Nagdeburger, der auf dem westlichen Kriegsschauplatz kämpft, schildert in einem der Nagdeburger Zeitung zur Verfügung gestellten Schreiben an seinen Bruder anschaulich die Vorgänge des 4. August, wie er als einer der Ersten von Kochen aus in Belgien einrückte. Das Blatt enthält dem Feldpostbrief mit Erlaubnis des Generalkommandos folgendes:

Brüder, den 4. Aug. 1914.

Lieber Bruder Fritz!

Nachdem wir in der Nacht in Kochen in einem Saal auf Stroh geschlafen hatten, marschierten wir heute morgen von Kochen nach der „Deiländer-Ecke“, an welcher Deutschland, Holland und Belgien zusammenstoßen. Dort wurden etwa 150 Mann auf Autos geladen, die von Kochener Privatleuten gestellt werden mußten. Es erfolgte das Kommando „Laden und sichern“. Bald war die Grenze überschritten. Um 1/10 Uhr ging die Geschichte los. In der ersten halben Stunde ging alles gut. Die Leute waren freundlich gesinnt und manche gaben Wurst und andere Lebensmittel. Auf einer langen Chaussee fuhren wir weiter und mußten plötzlich vor großen gefälligen Bäumen halten, die die Bewohner über die Landstraße gewälzt hatten. Jedesmal so 6 bis 8 Stück hintereinander, jeder Baum hatte einen Durchmesser von ungefähr 50—100 cm. Sie wurden in kurzer Zeit mit Sägen und Äxten gefällt

#### Bekanntmachung des Vorsitzenden des Verwaltungsrats der Pensionskasse für Körperchaftsbeamte.

betr. die Beitrags-Nachzahlungen der Beamten und Unterbeamten, die durch das Körperchaftspensionsgesetz vom 7. Mai 1914 (Reg. Bl. S. 195) zum Beitritt zur Pensionskasse verpflichtet oder berechtigt werden.

Nach Art. 68 in Verbindung mit Art. 60 Abs. 5 des Körperchaftspensionsgesetzes steht denjenigen Beamten und Unterbeamten, die durch das Gesetz vom 7. Mai 1914 zum Beitritt zur Pensionskasse verpflichtet oder berechtigt werden, oder ihren Hinterbliebenen im Falle des Eintritts der Dienstunfähigkeit oder des Todes vor der vollen Leistung der Nachzahlungen ein Anspruch auf die im Gesetz vorgesehenen Pensionen (abgesehen von den sonstigen Voraussetzungen) nur in zwei Fällen zu:

- a) wenn die Dienstunfähigkeit die Folge einer Krankheit, Verwundung oder sonstigen Beschädigung ist, welche das Kostenmittelfeld bei Ausübung des Dienstes oder aus Veranlassung desselben sich zugezogen hat,
- b) wenn das Eintrittsgeld und mit Einschluß der Nachzahlungen für die dem 1. Juli 1914 zunächst vorangegangenen Dienstjahre im ganzen für mindestens neun Jahre Beiträge bezahlt worden sind.

Nur aber das Mitglied vor dem Eintritt der Dienstunfähigkeit oder des Todes zwar nicht für volle neun Dienstjahre Beiträge entrichtet, wohl aber Nachzahlungen in Höhe von mindestens 8% der laufenden Bezüge (des derzeitigen pensionsberechtigten Einkommens) geleistet, so bleibt ihm oder seinen Hinterbliebenen das Recht vorbehalten, behufs Erlangung des Anspruchs auf Pension die rückständigen Nachzahlungen binnen eines Monats nach dem Eintritt seines Erlösches ganz oder teilweise zu leisten. Der Berechnung der Höhe der Pensionen wird die Zahl der Dienstjahre zu Grunde gelegt, für welche Beiträge entrichtet worden sind.

Es liegt im Interesse der Beamten und Unterbeamten, die beim Inkrafttreten des Gesetzes vom 7. Mai 1914 sich im Amt befanden und durch dieses Gesetz zum Beitritt zur Pensionskasse verpflichtet oder berechtigt werden und deren pensionsberechtigter Dienstzeit mehr als 9 Jahre beträgt, den Anspruch auf Pension durch sobaldige Entrichtung der in Art. 60 Abs. 4 des Gesetzes bezeichneten Jahresrate der Nachzahlungen zu sichern.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß nicht zugewartet werden darf, bis die Anmeldung zur Pensionskasse oder die Aufnahme in dieselbe erfolgt ist.

Wenn und soweit die in Frage kommenden Personen der reichsgesetzlichen Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung angehören und die von der Pensionskasse zu ersetzenden Versicherungsbeiträge (Art. 32 des Gesetzes) mindestens die verlangte Jahresrate der Nachzahlungen ausmachen, ist die Pensionskasse berechtigt (unter dem Vorbehalt, daß die Versicherung auf Rechnung der Pensionskasse tatsächlich fortgeführt wird) die ihr obliegende Beitragserstattung auf die mehrgenannte Nachzahlungsrate anzurechnen. Die Voreinrichtung der Nachzahlungen kann bei der den Gehalt zahlenden Kasse (auch durch Gehalts-Abzug) bewerkstelligt werden. Von der Einzahlung ist der Pensionskasse seitens der empfangenden Kasse kurz (mittels Postkarte) Mitteilung zu machen.

Stuttgart, den 5. Aug. 1914.  
Der Vorsitzende des Verwaltungsrats der Pensionskasse für Körperchaftsbeamte:  
Michel.

#### Viehmarkt in Nagold am 24. August 1914.

Der Beginn des Marktes wird auf 7 Uhr vorm. festgesetzt.  
Nagold, den 17. Aug. 1914.  
Anton Nagel.

#### Pazifismus.

Man schreibt uns:

So nennt man mit einem lateinischen Wort die Bewegung, welche die Abkehrung eines ewigen Welt- und Völkereifers zum Zweck hat. Fürwahr ein herrlicher, großes Ideal! Ob es aber je erreicht werden wird auf dieser Erde? Bei dem jetzigen Menschengeschlechte? Sicher wird es einst erreicht werden. Schon die alten Propheten verkündeten die Erfüllung dieses Ideals für die Endzeit der Welt; ein goldenes Zeitalter wird dann kommen; ein neuer ewiger Bund geschlossen zwischen dem Schöpfer und den Geschöpfen. Wie die Natur der Tiere wird dann auch die der Menschen ungewandelt sein. „Dann wird gessen der Wolf dem Lamm und der Fardel beim Vöckchen lagern, und Kalb und Löwe fressen zusammen; ein kleiner Raub ist ihr Hirse. Raub und Värin werden zusammen und der Löwe frisst Häcksel wie das Rind.“ (Sef. 11, 6 ff.) Auch die Menschen werden gänzlich ungewandelt sein: Freunde und Kinder Gottes, nicht mehr Feinde Gottes; darum auch nicht mehr Feinde unter sich selbst. Privat- wie Nationalfeindschaft werden aufhören. Waffen und Kriege werden nicht mehr sein, ein Völkerverband die Erde. Unschmieden werden die Völker ihre Schwerter zu Pflug-

Zeit ging der Ortsälteste herum und suchte die Demohurr auf, die Feindseligkeiten aufzugeben. Jetzt waren die Bewohner mit einem Male sehr freundlich gesinnt. Sie wußten gar nicht, was sie uns alles Gute bringen sollten, am liebsten sollten wir gleich dort bleiben. In dieser Zeit kreifte über uns ein Flugzeug. Es verzog sich aber schon nach einigen Schüssen der Artillerie. Am Abend um 10 Uhr wurden wir in einer Schanze einquartiert. Das war der erste Tag mehrerer Nagdeburger. Gute Nacht! Ich muß jetzt auf Nachpatrouille gehen.

Deine Grüße. Deine Bruder.“

#### Abschied vom Leben.

Die Wunde brennt; die bleichen Lippen bedeu,  
Ich fühl's an meines Herzens matterm Schlage,  
Hier steh' ich an dem Markan meiner Tage,  
Gott, wie du willst! Du hab' ich mich ergeben.  
Biel goldne Bilder sah ich um mich schweben;  
Das schönste Traumlied wird zur Totenklage.  
Mut! Mut! — Was ist so tu es im Herzen trage,  
Das muß ja doch dort ewig mit mir leben.  
Und was ich hier als Heiligtum erkannte,  
Wofür ich rief und jugendlich entbrannte,  
Ob ich's nun Freiheit, ob ich's Liebe nannte:  
Als lichten Seraph sah' ich's vor mir stehen;  
Und wie die Sonne langsam mir vergehen,  
Läßt mich ein Hauch zu morgenroten Höhen,  
Theodor Körner.

Ausdrücklich bemerkt wird, daß der Ort der Ansiedlung Calw ist. Nagold, den 18. Aug. 1914. Kommerell.



ellen und ihre Lagen zu Wüstenstangen; nicht mehr schlingten sie gegeneinander das Schwert, nicht mehr trugen sie den Helm" (S. 2, 7; Mich. 7, 3). Nicht nur Israel, sondern die ganze Welt wird ein großes Reich des Friedens umspannen. Man sieht aus diesen Worten, daß der Pazifismus in der Bibel wohl begründet ist. Auch die alten Griechen und Römer glaubten (nach Herodot), daß eine Zeit kommen werde, wo Schiffahrt, Gebrauch des Eisens, Krieg und Kriegesgerät und die Künste des erwerbenden Lebens (Handwerke) nicht mehr sein werden. „Unschuldige waren die Menschen, lehrte das erste Henochbuch Kap. 8; da hätten böse Engel die Menschen verbeugt und sie die Anfertigung von Waffengeräten geliebt, um einander zu mordern und zu bekriegen, aber diese werden wieder verschwinden.“

Nach ist dieser Pazifismus nicht Wahrheit geworden; noch herrscht der schreckliche Krieg, der von der kalten Wurzel des Blutes (des Blutes) mit Recht der Blüthe heißt; er herrscht nicht nur unter den wilden Völkern sondern ebenso unter den Kulturvölkern; weder Christen Religion noch die Macht der Bildung und Zivilisation haben ihn bis jetzt beseitigen können. „Menschen sind die Menschenkinder aller Zeiten, aller Zonen; ob sie unter Birkenblättern oder unter Palmen wohnen“; so singt der Dichter in Vergehens-Kinden. Das gilt auch in Beziehung auf den Krieg. Kein Volk, wie gebildet es sei, kein Land, noch so herrlich, bleibt davon verschont. Nach ist es den Aposteln des Weltfriedens, angefangen von Konfuzius, Buddha, Jesus und Micha bis herab auf Alfred Nobel, den Erfinder des Dynamits, nicht gelungen, mit ihrer Friedensbegeisterung durchzudringen. Vielmehr wird der Kampf weitergehen, ja sogar wahrscheinlich immer schärfer werden. Der Abstellungsvertrag ist gescheitert; die beiden Haager Friedenskonferenzen von 1864 und 1907 sind im Sande verlaufen. Nur diesen Jahren sind vergangen und der europäische Weltkrieg ist losgebrochen, von jenem Monarchen vom Throne gebrochen, der vor allem für die Abstellung gesprochen hatte, (Schönung gemacht), Nikolaus II. Nach liegt in weiter, dunkler Ferne die Erfüllung des Wunsches auf der Friedens-Plakette des 1. Haager Kongresses: „nach Sicherstellung des Völkerfriedens wird der wüsten kriegsgeraden Bestrebungen Einhalt tun die beharrliche Arbeit, die Kultur der Völker und die stille Ordnung.“ Nach ist dieser ewige Friede ein Traum und, wie Mörike gemeint hat, nicht einmal ein schöner Traum; aber der Krieg gebietet die edelsten Tugenden des Menschen: Mut und Entfaltung Pflichttreue und Opferwilligkeit.

### Deutschland und Belgien.

Die deutsche Reichsregierung hat es nicht verdammt, nochmals bei der belgischen Regierung vorstellig zu werden, um im fernlichen Sinne mit Belgien auszukommen. Man telegraphierte uns:

**Berlin, 17. Aug.** Nach der Einnahme von Lüttich hat die deutsche Regierung der belgischen Regierung in Brüssel mitteilen lassen, daß, nachdem die belgische Armee ihre Waffenerhe auf das Glanzendste gewahrt habe, die deutsche Regierung zu jedem Abkommen mit Belgien bereit sei, welches sich irgendwie mit dem Kampf gegen Frankreich vereinigen ließe. Belgien soll geräumt werden, sobald die Kriegslage es gestattet. Die Antwort der belgischen Regierung traf am 13. August ein. Belgien wiederholte seine frühere Ablehnung.

Hierzu schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ noch: Nach der Einnahme von Lüttich hat die deutsche Regierung durch Vermittlung einer neutralen Macht in Brüssel folgendes mitteilen lassen: Die Festung Lüttich ist nach heftiger Gegenwehr im Sturm genommen worden. Die deutsche Regierung beharrt es aufs Beste, daß es in Folge der Stellungnahme der belgischen Regierung gegen Deutschland zu blutigen Zusammenstößen gekommen ist. Deutschland kommt nicht als Feind nach Belgien. Nur unter dem Zwange der Verhältnisse hat es angefangen die

militärischen Maßnahmen Frankreichs den schweren Entschluß lassen müssen, in Belgien einzuziehen und Lüttich als Stützpunkt für seine weiteren militärischen Operationen besetzen zu lassen. Nachdem die belgische Armee in heldenmütigen Widerstand gegen die große Ueberlegenheit ihre Waffenerhe auf glanzendste gewahrt hat, bietet die deutsche Regierung Sr. Maj. den König und die belgische Regierung, Belgien die weiteren Schrecken des Krieges zu ersparen. Die deutsche Regierung ist zu jedem Abkommen mit Belgien bereit, das sich irgendwie mit der Rücksicht auf ihre Auslandsverpflichtungen mit Frankreich vereinigen läßt. Deutschland versichert nochmals feierlich, daß es nicht von der Absicht geleitet gewesen ist, sich belgisches Gebiet anzueignen und daß ihm diese Absicht durchaus fernliegt. Deutschland ist noch immer bereit, das belgische Königreich unverzüglich zu räumen, sobald die Kriegslage es ihm gestattet. — Die darauf am 13. Aug. eingegangene Antwort Belgiens hat folgenden Wortlaut: Die uns von der deutschen Regierung unterbreiteten Vorschläge wiederholen die in dem Ultimatum vom 2. August formulierte Forderung. Getreu seinen internationalen Verpflichtungen kann Belgien nur seine Antwort auf dieses Ultimatum wiederholen, ansonsten als seit dem 3. August seine Neutralität verletzt und ein schmerzvoller Krieg in sein Gebiet getragen worden ist und die Garantien nicht loyal und unverzüglich seinem Hüter entsprechen haben.

### Vergebliches Liebeswerben um Italien.

Dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ wird aus Rom gemeldet: Von London aus sind offiziell, offiziös und durch die Presse hier lebhafteste Anstrengungen gemacht worden, um Italien zu veranlassen, seine Neutralität zu Gunsten des Dreiverbandes zu brechen. Alle diese Bemühungen sind nach den Informationen des Berichterstatters des „Lokal-Anzeigers“ erfolglos gewesen und werden es bleiben. Das beweist auch ein resignierter Artikel des Pariser „Matin“, dessen Ursprung auf die französische Botschaft in Rom zurückgeführt wird und in welchem zugesprochen wird, daß mehr als Neutralität von Italien nicht verlangt werden könne: In Uebereinstimmung damit meldet die Züricher „Gazette del Popolo“ aus London, daß die englische Regierung nunmehr offiziös die Nachricht verbreite, die Neutralität Italiens während des ganzen Krieges sei gesichert.

### Umjähmung in der italienischen Presse.

Der „Lokal-Anzeiger“ schreibt ferner: In den italienischen Blättern, selbst in solchen, die sonst nicht gerade als deutschfreundlich gelten, ist in den letzten Tagen ein beachtenswerter Umjähmung eingetreten. Während früher die ersten Seiten der Blätter von englischen und französischen Lügenmeldungen freckter, werden jetzt die deutschen Berichte in den Vordergrund gestellt.

### Diplomatische Besprechungen.

Der neue Botschafter, Ferrero v. Ruffio, hatte eine mehrstündige Besprechung mit dem Unterstaatssekretär des Aussen in Rom. Der belgische Botschafter in Berlin, Sottani, hat sich nach Fiume begeben und dort mit dem Minister des Aussen, Marquis di San Giuliano, konfultiert. Die italienische Regierung veröffentlicht demnachst ein Grünbuch zur Rechtfertigung ihrer Haltung.

### Eine Warnung an Rußland.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unter der Ueberschrift „Deutsche Warnung an Rußland“: Durch Vermittlung einer neutralen Macht ist folgendes zur Kenntnis der russischen Regierung gebracht worden: Die Meldungen aus unserem östlichen Grenzgebiet berichten übereinstimmend, daß russische Truppen, wo sie preussisches Gebiet betreten haben, gegen Dörfer und deren wirthschaftliche Einwohner furchend und plündernd vorgegangen sind. Besonders schwere Ausschreitungen sind aus der Gegend von Scherwindt, Lyck und Soldau ge-

### Ein Frühlingstraum.

Von Fr. Lehne.

(53. Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

Der Ernst der gegenwärtigen Tage veranlaßt uns, die Reihe der Fortsetzungen der Erzählung „Ein Frühlingstraum“ zu unterbrechen, wodurch wir übrigens noch durch den großen Stoffreichtum gewonnen wurden. Von heute ab erfolgt wieder der regelmäßig fortlaufende Abdruck des Romans. Die Schrift.

„Du denkst an eine Scheidung? Nie willige ich darin ein.“ kam es heftig von Gabriels Lippen.

„An eine Scheidung gerade nicht; denn ich will meinem Jungen nicht antun, daß er unter unserm Zwist leidet! Aber an ein eheliches langes Zusammenleben zwischen uns ist nach dem heutigen Abend nicht mehr zu denken. Telle dies meinwogen Deinem Vater mit. Auf den jährlichen Zuschuß von ihm verzichte ich. Meinen Jungen und mich kann ich mit meinem Gelde erhalten — auch Dich; selbstverständlich müßtest Du Dich meinem Einkommen anpassen! Kennst und willst Du das nicht, und Du wirst auf den gewohnten Luxus nicht verzichten wollen, wie ich Dich kenne, so magst Du meinwogen in der bisherigen Weise weiterleben. — Aber für mein und Hassos Bedürfnisse wird nicht ein Pfennig mehr von Deinem Gelde verwendet — ich brauche es nicht.“

„Du bist gerade so, als ob Hassos mich nichts angehe.“ lachte sie da erregt auf, „ich habe ihn geboren, ich bin seine Mutter — also habe ich doch wohl das größte Recht auf ihn!“

„Das hast Du overwältigt! Du hast Dich nie um das Kind gekümmert; es war Dir eine Last, ein Hindernis in Deiner geruchshoollen Lebensführung. O, ich möchte es nicht auf seine Entscheidung ankommen lassen! — Dein Einfluß auf ihn würde überhaupt nachtheilig für ihn sein! Noch mehr als bisher werde ich streng darauf halten, daß er nach meiner Ansicht erzogen wird, und ich ersuche Dich, niemals meine Anordnungen ungestoßen — in Deinem Interesse, Gabriele! Und die Versicherung gebe ich Dir, daß ich niemals den Versuch machen werde, das Kind zu beeinflussen oder Dir seine kindliche Liebe zu entziehen — im Gegentheil; er soll seine Mutter lieben und soll nichts ahnen von der Kluft zwischen uns. — So, nun weißt Du, wie wir stehen. Im übrigen überlasse ich es Dir, Dein Leben zu gestalten, wie Du willst; das ist mir vollkommen gleichgültig. Nur das eine gebe ich Dir zu bedenken, daß, wenn Du nur den leisesten Makel auf meinen Namen wirfst, ich unbarbarisch vorgehen werde! Dann würde ich auch den Löwen einer Scheidung nicht fürchten. Vergiß das nie! Sieh Dich also vor, daß Du in Deiner Gelfucht nicht zu weit gehst; halte Dir Rath vor allem fern, ich wünsche es und besuche es Dir sogar. Sprichst Du die seine Bewunderung darüber aus, sage ihm ruhig den wahren Grund; auf einen Gang mit ihm soll es mir wirklich nicht ankommen.“

Hochachtungsvoll stand Wolf da; in seinen Augen lag ein kalter Ausdruck, und im Gesicht ein unlagbar hochmüthiger, verächtlicher Zug, während er auf seine Frau blickte, die schweigend, wie betäubt, am Tische saß. Das

melde. Deutschland erhebt vor der Öffentlichkeit Einspruch gegen eine solche dem Völkerrecht zuwiderlaufende Art der Kriegsführung. Wenn durch sie die Kampfesweise einen schroffen Charakter annehmen sollte, so trifft Rußland das allein die Verantwortung.

**in Petersburg, 17. Aug.** (Pet. Tel. Ag.) Gegenüber der im Ausland verbreiteten Nachricht, daß die deutschen und österreichisch-ungarischen Eisenbahnen und sonst irgendwo Heerespflichtige nach Sibirien gebracht werden sollen, ist die Petersburger Telegraphenagentur ermächtigt zu erklären, daß alle diese fremden Untertanen bis zu Ende des Krieges ausschließlich in einigen östlichen Provinzen der europäischen Rußlands ihren Wohnsitz erhalten werden, daß aber keiner nach Sibirien verbracht worden sei.

### Die Siege unserer Verbündeten.

Die gemeldeten Kämpfe an der Drina haben zu einem entscheidenden Siege der österreichischen Truppen über starke feindliche Kräfte geführt, die in der Richtung auf Balkiewo zurückgeworfen wurden. Zahlreiche Gefangene wurden gemacht und viel Kriegsmaterial erbeutet. Die Verfolgung des Feindes ist in vollem Gange. Die österreichischen Truppen haben mit bewundernswürdiger Tapferkeit gegen den in starken Stellungen sich befindlichen, an Stärke ebenbürtigen Feind gekämpft. Besondere Erwähnung verdient das Vorosdiner Infanterieregiment 16, dessen Offiziere und Mannschaften unter den schwierigsten Verhältnissen mit der allbewährten zähen Tapferkeit der ihre kaiserlichen Ausrüstungen zum Siege führten. Ausführliche Nachrichten über den Verlauf der Kämpfe sind über die erbeuteten Trophäen werden folgen. (W. T. A.)

Aus Cetinje, der Hauptstadt Montenegros wird gemeldet: Die montenegrinischen Truppen kämpften seit 2 Tagen in der Umgebung des Berges Ulanik, in der Gegend von Strahovo, gegen bedeutende österreichische Streitkräfte. Die Verluste der Montenegriner in den Kämpfen betragen bisher 45 Tote und Verwundete. Das 16. österreichische Linienregiment greift die Westgrenze Montenegros an der Linie Krivac-Strahovo an. Das 15. österreichische Korps marschirt auf der Linie Tschajinsky-Galisko. Die österreichische Flotte bombardiert die montenegrinischen Stellungen auf dem Looen.

Das „Wiener Cor. Bureau“ teilt mit: Die in einigen ausdahlenden Blättern erschienenen Nachrichten über angebliche russische Erfolge in unseren Grenzgebieten stehen mit der Wahrheit in volstem Widerspruch. Die gemischten russischen Detachements, die stufenweise in dem unmittelbaren Grenzbezirk einige Kilometer vorgedrückt waren, sind bei Jalouske, Brody und Sokal gleich wieder über die Grenze zurückgeworfen worden. Ihre Tätigkeit beschränkt sich überhaupt auf die Plünderung und das Anglieden mehrerer Grenzorte. Dagegen sind mehrere unserer Kavalleriekörper weit über die russische Grenze in das Innere Rußlands gedrungen.

### Die polnische Nationalregierung.

Das Krakauer Blatt „Roma Reformata“ meldet die Wiedererrichtung der „polnischen Nationalregierung“ in Krakau. Damit tritt das dritte Mal seit der Teilung Polens (1795) als die höchste Offenbarung des polnischen Volkswillens die sogenannte „polnische Nationalregierung“ zusammen. Im Januar 1831 organisierte sie den Januar-Aufstand, nachdem sie das russische Kaiserhaus für abgesetzt erklärt, 1863, als die mit beständiger Strenge durchgeführte Knechtung der Polen von den nationaldenkenden Elementen hundert Jahre, alle Herzen auf die Revolution gewandt, beschloß die Nationalregierung die ganze Bewegung.

### Gefallene und verwundete Württemberger.

Von württembergischen Offizieren sind in den letzten Tagen gefallene Kompaniechef im Gmünder Bataillon des

höhnliche Lächeln war längst aus ihrem Gesicht verschwunden; sie bis sich die Lippen blutig; ihre Augen traten unruhig an der hohen Gestalt des Gatten vorbei; sie konnten seinem Blick nicht begegnen. Nerods rief sie an den Spitzen ihres Gewandes; sie wollte antworten, fand aber nicht den Mut. Das hatte sie doch nicht vorausgesehen und auch nicht gewollt! So hatte sie ihren Mann noch nie gesehen; er war immer so ruhig und geduldig gewesen — fast milde — aber jetzt erschien er ihr furchtbar in seiner Entstellung — früher hatte sie lechtes Spiel gehabt — aber — allzu streng gespannt, zerspringt der Bogen und hier hatte sie es bis aufs äußerste gelitten; sie mußte einlenken, wenn nicht alles verloren sein sollte. Da schlug ihres Gatten Stimme kalt und fremd an ihr Ohr:

„Es ist schon spät, Gabriele! Auch haben wir uns wohl nichts mehr zu sagen.“ damit wandte er sich ab. Da raffte sie sich auf; sie trat einen Schritt vor und sogte mit bedehender Stimme:

„Ich verstehe Dich; so schwerfälliger bist ich doch nicht, daß ich Deinen Wink, zu gehen, nicht begreife! Du hast mir so unrecht getan, und ich könnte Dir Vorwürfe —“

„Halt, Gabriele, auf Erörterungen und Anklagen lasse ich mich nicht mehr ein. Du kennst jetzt meinen Entschluß; er ist unumkehrbar! Vor der Welt bist Du mein Weib; die braucht unseren Zwiespalt nicht zu erfahren — dies Zugeständnis mache ich Dir.“ sagte Wolf kalt.

„O, Du bist grausam, Wolf, aber freilich, das ist leicht gegen eine ungeliebte Frau, deren entlebt man sich gern; da fragt man nicht nach ihrem Herzen.“ (Fortf. folgt.)

180  
des H  
ein G  
Leut  
Jum  
Maj  
am l  
dieser  
Durch  
selbst  
der  
ungel  
Ansch  
hat  
schlim  
ein g  
womb  
zum  
In a  
Entsch  
ein l  
Unte  
mitt  
gabe  
ihre S  
Glieb  
merch  
man  
bigen  
licher  
der

in V  
die  
eine  
olleg  
gluk  
und  
Bef  
norm  
men

ban  
gu l  
eine  
das  
wrt  
einh  
sind  
bon  
wde  
Sch  
Recl  
lum  
ver  
dar  
ner  
zu  
die  
eigt  
lich  
han  
kde  
im  
Re  
mu  
str  
Zm  
das  
ein  
geh  
ver  
Or  
An  
bes  
ein  
bef  
wer  
aut  
hde  
um  
Pa  
sch  
ber  
me  
let  
An  
E  
me



180. Inf. Regie. Hauptmann Max Kuhn, ein Sohn des Hofrats Kuhn in Stuttgart, sowie Oberarzt Stamer, ein Sohn des Oberreg.-Rats Stamer in Reutlingen.

Zum 84. Geburtstag Kaiser Franz Josephs.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Se. Majestät der Kaiser und Königin Kaiserin Elisabeth sind am 18. August sein 84. Lebensjahr. Schweres Leid hat dieser Festabschnitt dem ehrwürdigen Herrscher gebracht.

Die Freundschaft Amerikas.

Die American Association of Commerce and Trade in Berlin hat beschlossen, das folgende Telegramm an die amerikanische Presse zu senden: Wir wünschen die amerikanische Presse und das amerikanische Publikum im allgemeinen, die in den Vereinigten Staaten gegenwärtig

Rein Moratorium, aber bedingter Zahlungsaufschub.

Man hält es an den zuständigen Stellen bei der Reichsbank nicht für nötig, ein vollständiges Moratorium einzutreten zu lassen. Die Reichsbank hat jetzt die Frage der Einführung eines allgemeinen Moratoriums eingehend geprüft.

wohl nicht bevorzugen. Die bisher getroffenen Maßnahmen greifen schon sehr weit und gestatten den Bedürfnissen des Verkehrs in großem Umfang entgegenzukommen.

Unglaubliche Schamlosigkeit.

Ist es Neugierde, ist es Eitelkeit, ist es Dummheit? Wohl alle drei „Tugenden“ zusammen, verbunden mit entehrender Schamlosigkeit und erbärmlicher Charakterlosigkeit, man deutsche Frauen und deutsche Mädchen in ihren so leicht angebrochenen Humanitätsduselei sich soweit vergehen, französische Kriegsgefangene mit allerlei Verbrechen und Erbesgaben zu verhöfeln, während unsere Söhne, Väter und Brüder ihr Herzblut für uns und unser deutsches Vaterland dahingeben.

Eine allgemeine Kirchenkollekte zugunsten der im Krieg Verwundeten und der bedürftigen Angehörigen der ins Feld Gerückten wird an einem der kommenden Sonntage spätestens am 13. Sonntag nach dem Dreifaltigkeitstest, 6. September 1914 in sämtlichen Kirchen des Landes, die in dieser Zeit Gottesdienst haben, veranstaltet und zwar von der Kanzel verkündet. Das Erbitte ist in der üblichen Weise an das Konvikorium einzufachen.

Wiederaufnahme des Schulunterrichts. Um nach den Ferien eine rechtzeitige Wiederaufnahme des Unterrichts an den höheren Schulen zu ermöglichen, hat die Schulverwaltung von den Schulvorständen und Studienkommissionen Berichte eingefordert, einmal über die Zahl der beim Heer oder bei der Sanitätstruppe eingetretenen Lehrer, sodann über Maßnahmen, durch welche eine Verminderung oder Verminderung der Stellvertreter erreicht werden kann.

Schutz der Brieftauben. Da es in letzter Zeit öfters vorgekommen ist, daß Brieftauben des Militärtaubensklubs abgeschossen worden sind, macht das Stellvertretende Generalkommando darauf aufmerksam, daß deshalb jordan das Abschließen von Tauben überhaupt unter allen Umständen verboten ist; diejenigen Schläge, deren Tauben der Militärverwaltung nicht zur Verfügung stehen, sind zu sperren. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Salz. Zum Abschied unseres Herrn Oberlehrers Schick mit Frau, die durch ihr freundliches und zuvorkommendes Wesen sich bei uns in Salz beliebt gemacht haben und jetzt nach 7-jährigem Wirken in unserer Gemeinde nach Hildorf O.B. Böhlingen verziehen, wollen wir auch an dieser Stelle noch ein herzliches Lebwohl rufen.

Aus den Nachbarbezirken.

W. Wüdingen, 17. Aug. Die Ehefrau des Gemeinderats Heinrich Gehler, die 2 Söhne im Felde haben hat, erlitt heute morgen beim Herabgehen aus der Höhe durch Blasen einer Krampfadern einen furchtbaren Blutverlust, bei der behaunermante Frau in Lebensgefahr brachte. Doch ist Hoffnung vorhanden, ihr Leben zu retten.

Herrenberg. Dadurch, daß eine Sprosse der Leiter brach, stürzte der junge Josef Wellhäuser von Voltringen in der Scheuer aus ansehnlicher Höhe auf einen leeren Gartenwagen und von da aus auf die Tenne. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er in die Klinik nach Tübingen verbracht.

Rottenburg. In einem Gefangenen aus Straßburg 100 Strafgefangenen ins hiesige Landesgefängnis eingebracht.

Tübingen. Dieser Tage wurde eine Anzahl eifriger Gefangener ins hiesige Gefängnis eingeliefert.

Oberndorf. Das achtfährige Mädchen des Fabrikmeisters Goller ist erstickt. Dem Kind gelang es im Südkorn Holz, das es im Munde hatte, beim Husten in die Luftröhre und die Lunge, was den Tod herbeiführte.

Niedlingen. Der Pfarrer Alfons Lohmiller von Neusta ist von seiner Reise zum Escharrischen Kongreß von Lourdes noch nicht zurückgekehrt. Da von seinem derzeitigen Aufenthalt nichts bekannt ist, so hegt man wegen der gegenwärtigen Kriegswirren um ihn große Beforgnis.

Aus Baden und Hohenzollern.

Donaueschingen. Beim Abschied des hiesigen Bataillons hielten sowohl der Bürgermeister als der Major Ansprachen. Kurz, echt lakonisch war die des Majors: „er wollte nur die zwei Worte sagen: entweder wir siegen oder wir kehren nicht wieder.“

Neues aus aller Welt.

Berlin, 12. Aug. Walter Kirchoff, der größte Berliner Heldentenor, hatte noch am letzten vergangenen Spieltag den „Barbier“ gesungen; tags darauf besieg er auf dem Leipziger Bohnhof den Zug, um in den Krieg zu ziehen. Möge er wiederkehren, um den Friedenskanthus zu singen.

W. Graz, 10. Aug. Nach einer heutigen Veröffentlichung des hiesigen „Volksblattes“ war der plötzliche Tod des russischen Gesandten von Hartwig in Belgrad, der anfangs auf Betreffung zurückgeführt wurde, verursacht durch die furchtbare Erregung Hartwigs, als der Hr. Gesandte



von Biesl ein Altkleid aus der Tasche zog, das Hartwig der Mitleidenschaft an dem Doppelmord von Sarajewo ungewisslich überließ. Vom Herzschlag getroffen stürzte Hartwig zu Boden und war wenige Minuten darauf tot.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Erweiterter Postdienst.** Für die Bezirke der Ober-Postdirektionen: Eriß, Königsberg (Pr.), Danzig, Bromberg, Posen, Breslau und Oppeln, in denen nach frühere Bekanntmachung das Postanweilungs-, das Postkreditbrief-, das Postanweilungs- und das Postauftragsverfahren sowie der Einzahlungs- und Zahlungsvorkehr im Postdienst eingestellt worden ist, wird der Postanweilungs-, Zahlkassen- und Zahlungsvorkehr mit der Maßgabe wieder zugelassen, daß die genannten Oberpostdirektionen berechtigt sind, in Grenzstellen ihrer Bezirke, wo es die Sicherheit erfordert, den Verkehr durch Verfügung an die Post-

anstalten auszuschließen. Da es nach Lage der Verhältnisse nicht möglich ist, von solchen Ausschließungen die anderen Postanstalten zu benachteiligen, müssen die Abnehmer von Postanweilungen nach Orten im Grenzgebiete die Gefahr in Kauf nehmen, daß die Auszahlung nicht möglich ist. Die Postanweilungen und Zahlungsvorkehrungen werden in solchen Fällen mit Angabe des Grundes zurückgeleitet. Das Postkreditbrief-, das Postanweilungs- und das Postauftragsverfahren in den genannten Ober-Postdirektionsbezirken kann nach nicht wieder zugelassen werden. Hinsichtlich der Ober-Postdirektionsbezirke Straßburg (E.), Metz und Gumbinnen bleiben die in der früheren Bekanntmachung angeordneten Verkehrsbeschränkungen weiter voll in Kraft.

**Verkehrsbeschränkung.** Es verläutet, daß Händler auf dem Lande versuchen, Vieh zu niedrigen Schindlerpreisen einzukaufen. Sie fordern den Landeuten vor, daß sie ein sofortiger Verkauf empfehle, da das Vieh durch den Export das Vieh wegschicken werde. Derartigen unlauteren Machenschaften wird aber von den Behörden mit aller Entschiedenheit entgegengetreten und gegen solche gewissenlose Händler mit

Strafverfolgung wegen Betrugs, Betrugsversuchs und groben Unfugs vorgegangen. Wenn Vieh für militärische Zwecke benötigt wird, erfolgt selbstverständlich hierfür auch jetzt Bezahlung. Also keine Verunsicherung.

**Stuttgart, 15. Aug.** (Vom Stuttgarter Landeshofmarkt.) Der erste Rückschlag nach dem Kriegsausbruch scheint überwunden, die Kaufkraft hebt sich wieder, die Preise bleiben auf normalem Höhe. Für die Weiterentwicklung des Obstgeschäfts sind die Verhältnisse ausfallgebend. Bis jetzt war die Zufuhr von Äpfeln nach dem Stuttgarter Markt unterbunden, eine Besserung hierin ist in den nächsten Tagen in Aussicht gestellt.

**Witwenwahl.** Wetter am Mittwoch und Donnerstag. Viehschlag bewölkt, zeitweilig gewittrig, vorwiegend trocken und wärmer.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. E. J. a. n. — Druck u. Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Karl Jaiser), Nagold.

Unsere grossen Vorräte in allen Rohmaterialien machen es uns möglich, unsere Fabrikate

## Das selbsttätige Waschmittel „Persil“

dessen besondere Eigenschaft als Desinfektionsmittel (auch für Krankenwäsche) besonders hervorzuheben ist, ferner unsere

## „Henkel's Bleich-Soda“

zu bisherigen Preisen und Bedingungen zu liefern. Wir erwarten daher auch von unseren Abnehmern, dass sie zu den bekanntesten Preisen weiter verkaufen.

**Henkel & Cie., Düsseldorf.**

### Bekanntmachung.

Infolge Mobilmachung fällt der Reichstag für die Mannschaften des Dienstverhältnisses des Oberamtsbezirks Nagold am **1. und 3. Donnerstag** jeden Monats auf dem Oberamt in Nagold aus.

Alle Anfragen und Meldungen sind an den Bezirksfeldwebel in Calw zu richten.

Calw, den 17. Aug. 1914.

Königl. Bezirkskommando.

## Rotes Kreuz Nagold. Wäscheabteilung.

Es wird gebeten alle telephonischen Nachrichten und Anfragen zu richten an Frau Emma Wohlbold, Elektrizitätswerk Nagold. — Dagegen alle Sendungen von angefertigter Wäsche etc. an die Wäscheabteilung in der Gewerbeschule Nagold. Von abends 6 Uhr an ist Fel. Mayer nicht mehr zu sprechen.

Den 15. Aug. 1914.

Der Bezirksvertreter: Oberamtmann Kommerell.

## Allgem. Ortskrankenkasse Nagold.

Zum Stellvertret. Kassenvorstand und Krankenkassenkontrollen ist vorläufig

Wilhelm Sahner, Schreiner hier,

bestellt worden.

Um unseren Verpflichtungen in geordneter Weise nachkommen zu können, bitten wir um regelmäßige Entschuldig der Versicherungsbeiträge.

Vorsitzender des Vorstands: W. Benz.

## Sammelstellen von Liebesgaben während der Kriegsnot in der Stadt Nagold.

Zur Annahme von Liebesgaben jeglicher Art haben sich in dieser Stadt außer dem Bezirksausführer:

Schulrat Schott, Oberamtspfleger Napp, Oberamtssekretär Vollmer, Seminarvikar Pieterle und die beiden Stadtpfarrer Dr. Schaefer und Flemmler folgende Herren bereit erklärt:

Wagnermeister Wersl. Her, Reallehrer Bodamer, Sattlermeister Braun, Hafnermeister Essig, Hauptlehrer Kläger, Metzgermeister Ehr. Säusler, Kaufmann Hermann Reichert, Kaufmann Paul Schmid, Kaufmann Gottlieb Schwarz, Oberbürgermeister Friedrich, Buchmacher Weißbrecht, jun., Buchdruckereibesitzer Jaiser.

Wir bitten um freundliche und reichliche Zuwendung von Gaben an die Gesamten.

Nagold, den 14. Aug. 1914.

J. A.: Seminarvikar Pieterle.

## Feldpost-Karten

empfehlen

G. W. Jaiser, Buchhandlung, Nagold.

Nagold.  
Schickt unseren im Felde stehenden tapfern Kriegern:  
**Feldpostbriefe**  
gefüllt mit 250 Gramm feinsten  
**Erfrischungen**  
(Schokolade u. Pfefferminz).  
Versende inkl. Porto à 1 A direkt an die Adressaten.  
Bitte genaue Angabe des Namens und Truppenteiles usw. und wie oft solche abgeschickt werden sollen.  
**Hel. Lang,**  
Konditorei und Café.

Pfundersdorfer Mühle.  
Ein tüchtiger  
**Fuhrknecht**  
kann sofort eintreten.  
**Albert Kayser.**

Nagold.  
**Rahm-Käse**  
in Stanzel, per Löffchen ca. 300 Gramm 45 A.  
fetten Stangen-Käse  
und  
feinsten Schweizerkäse  
empfiehlt  
**Hermann Knodel.**

Verkaufe meine 6 Jahre alte  
**Apfelschimmel-Stute**  
für schweren Zug tauglich. Ver-trauter Ein-spänner.  


Altensteig, 17. August 1914.  
**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Frau, Mutter und Tochter  
**Emma Schumacher**  
geb. Riempp  
sagen wir tiefgefühlten herzlichen Dank.  
**C. Schumacher,** Verwaltungsaktuar.  
**Frau Oberlehrer Riempp.**  


Nagold, 17. August 1914.  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders  
**Christian Mayer, Goldschmied,**  
erfahren durften, für den überaus reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Leichenbegleitung besonders durch die Altersgenossinnen sagen wir unsern aufrichtigsten Dank.  
**Die trauernden Hinterbliebenen**

Allen meinen lieben Freunden und Gönnern von  
Satz rufe ich auf diesem Wege ein  
**herzliches Lebewohl** zu.  
**Oberlehrer Schick mit Frau.**

Erfragen.  
Unterzeichnete teilt eine 3 1/2-jährige  
**Rappstute**  
gut im Zug, guter Gänger, dem Verkauf aus.  
**Georg Nikolau,** Milchhändler.  
**Neue Ansichtskarte**  
von der **Leiertanne**  
à 5 Pf.  
Vorwärts bei G. W. Jaiser, Nagold.

Kriegsdruckverordnungen, zur angegebenen Zeit vorzuführen. S. Oberamt Nagold. Ein Unterseeboot vernichtet?

